Newsletter

Informationen & Berichte

in Kooperation mit dem Herz- Kreislauf Zentrum Rotenburg a.d. Fulda

05/2007

23.08. - 02.09. Wetzlar/GER

eurobasketball wheelchairsports 2007

foto: uliphoto.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort des Präsidenten	3
2. Allgemeines	
☐ Bundeseinheitliches Annerkennungsverfahren	5
3. Termine	6
4. Aus der Geschäftsstelle	
☐ Bericht aus dem Präsidium	7
☐ Dienstleistungsabend	7
5. Rehasport	
☐ Sport bei Arthrose	8
☐ Heilpädagogisches Voltigieren	10
6. GpR in Hessen	
☐ Herzgruppen Info	12
7. Öffentlichkeit	
☐ Wahl zum/zur Behindertensportler/in und zur Mannschaft des Jahres 2007	13
☐ International Paralympic Day am Brandenburger Tor	13
8. Leistungssport	
☐ Eurobasketball	14
☐ Eurobasketball Jugendprojekt	16
☐ Länderpokal Sitzball	18
☐ HM Bosseln	18
☐ Rad WM in Bordeaux	19
☐ Tischtennis German Open	19
9. Bezirke	
☐ Bezirkssportfest Bürstadt	20
☐ Bezirk III – Odenwaldkreis	21
☐ Neuer Übungsleiter für Herzsportgruppe der BSG Hausen	22
☐ Bezirk Groß-Gerau Bezirkssporttag	22
10. Jugend	
☐ Tischtennis an Förderschulen	23
☐ 29. Dietzenbacher Hallensportfest	23
☐ 21. Jugendländercup	24
☐ 3. Internationales Jugendcamp in Schielleiten/Österreich	25
11. Verschiedenes	
☐ 6. Olympische Ballnacht	26
☐ Behinderten-Sportler 2007	26
☐ Newsletter Dateivorgaben	27

Vorwort

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

vor etwas mehr als einem Jahr hat das Gesamtpräsidium (Präsidium und Bezirksvertreter) den von mir angeregten Reformprozess mit großer Mehrheit zugestimmt. Schwerpunkte dieses Reformprozesses haben wir mit Hilfe eines externen Beraters erarbeitet und entsprechende Arbeitsziele fixiert. Auf den 5 Regionalkonferenzen habe ich die Ziele erklärt und es ergab sich eine positive Grundhaltung.

Mit dieser breiten Zustimmung ist das Präsidium in den eigentlichen Reformprozess eingestiegen und hat folgende Schwerpunktthemen in Angriff genommen

- ☐ Satzung
- ☐ Finanzen
- ☐ Bildung
- ☐ Kommunikation

Neben dem Einsatz von Experten für die jeweiligen Aufgabenbereiche, haben wir bei der Bildung von Kommissionen und Ausschüssen und deren Besetzung auf die Mitwirkung von Vereins- und Bezirksvertretern geachtet.
Alle Gremien haben zwischenzeitlich ihre Arbeit aufgenommen und nach einer Bestandsaufnahme bereits erste Zwischenergebnisse erzielt und die weiteren Arbeitsschritte festgelegt. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass Veränderungen in dem Verband wie z.B. Transparenz in der Finanzierung und Bezuschussung, Veränderung von Verbandsstrukturen, Verbesserung und Erweiterung der Aus- und Fortbildungsangebote, verstärkte Unterstützung der Vereine usw. nur gelingen kann, wenn wir neben den uns bereits vorliegenden Erkenntnissen, Unterlagen und statistischen Angaben, weitere ergänzende Informationen von den Vereinen erhalten.

Deshalb haben wir bereits an verschiedene Vereine gezielt Fragen zu Mitgliederbewegungen oder Kostenberechnungen zugesandt. Über die Rückmeldungen (keine Antwort, nicht vollständig oder ausweichend beantwortet u.ä.) möchte ich mich an dieser Stelle nicht konkret äußern.
Ich bitte jedoch zur Kenntnis zu nehmen, dass das Präsidium und die Geschäftsstelle nur dann die Vereine mit Fragen und Auskünften belasten, wenn wir dies für unsere Arbeit bzw. für den Reformprozess für zwingend erforderlich halten.
Unsachliche und emotional geprägte Briefe und Telefonate an und mit der Geschäftsstelle helfen der Sache nicht weiter und verursachen nur zusätzlichen Arbeitsaufwand, den wir unbedingt für den laufenden Geschäftsbetrieb benötigen.

Dabei gewinnt man immer mehr den Eindruck, dass der Begriff Partnerschaft im Behinderten und Reha-Sport dahingehend reduziert wird, dass sich der Verband (Geschäftsstelle) um die Finanzierung des Sports in den Vereinen kümmern soll und im übrigen die Mitglieder möglichst in Ruhe gelassen werden wollen. Ein vergleichbares Verhalten ist auch dann festzustellen, wenn es beim Verband um die ehrenamtliche Besetzung von Positionen im Präsidium und anderen satzungsgemäßen Gremien geht.
Ich glaube, dass jedem realistisch denkenden Vereinsvorstand klar sein muss, dass ein solches Miteinander auf Dauer nicht funktionieren kann und jede positive Verbandsentwicklung bremst oder gar unmöglich macht wird.
Bei aller Belastung mit der wichtigen Vereinsarbeit muss es dennoch eine vernünftige Basis der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Beteiligten geben, frei nach dem Motto:

„ wo ein Wille ist, gibt es auch einen Weg"

Dass uns dieses Thema z. Zt. alle besonders beschäftigt hängt auch damit zusammen, dass die Vereine neben oben genannten „HBRS Problemen" auch mit dem bundeseinheitlichen Anerkennungsverfahren belastet werden.

Dutzende von Vordrucke müssen ausgefüllt, Unterschriften eingeholt und sogar Sportgruppen umorganisiert werden. Ganz zu schweigen von der Betreuung dieser Reha-Gruppen durch ausgebildete Übungsleiter deren Qualifizierung sich nach den neuen Ausbildungsrichtlinien des DOSB bzw. des Deutschen Behinderten-Sportverbandes zu richten hat. Ich habe meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Geschäftsstelle auf diese besondere Situation hingewiesen und um eine größtmögliche Unterstützung der Vereine gebeten.

Die bisher eingereichten Unterlagen zum Anerkennungsverfahren lassen allerdings Schlimmes befürchten. Nach der groben Einschätzung durch den Bearbeiter, Herrn Stappen, sind nur ca. 10 % der Anträge für eine abschließende Bearbeitung geeignet. Ca. 50 % weisen Mängel auf, die einer Beanstandung bedürfen. Ca. 40% der Anträge sind mit großen Mängeln behaftet, die eine komplette Überarbeitung notwendig machen. Dieses, wegen der umfangreichen Vorinformationen, nicht erwartete negative Ergebnis, wird den kalkulierten Bearbeitungszeitbedarf erheblich überschreiten und damit Verzögerungen zur Folge haben. Ich darf alle Vereine, die bisher die Vordrucke noch nicht ausgefüllt haben, bitten, größtmögliche Sorgfalt walten zu lassen und die neuen Informationen über die regelmäßig aufgetretenen Fehler zu lesen und zu beachten.

Ich bin mir sicher, dass wir diese einmalige Herausforderung zur Organisation und dem Qualitätsmanagement des Reha-Sports meistern und damit den Anforderungen unserer Vertragspartner gerecht werden, was uns hoffentlich über die nächsten Jahre die Finanzierung des Rehasports sichern wird.

Ach übrigens, nach dem letzten Satz habe ich bemerkt, dass sich mein Stimmungsbarometer deutlich verbessert hat, insoweit kann ich durchaus nachvollziehen, wenn Vereinsvorstände entsprechend reagieren, wenn sie sich von der Verbandsarbeit überfordert fühlen.

In der Hoffnung, dass mein Vorwort künftig nicht zur Kummerecke wird, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr
Gerhard Knapp

Newsletter Impressum:

Herausgeber
Hessischer Behinderten-und
Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Str. 7
36043 Fulda (H.B.R.S.)

V.i.S.d.P
Gerhard Knapp

Redaktion:
H.B.R.S.
vertreten durch Gerhard Knapp (Präsident)
und Otto Mahr (Geschäftsführer),
Uli Gasper

Satz & Layout:
uliphoto.de
Braunshardter Weg 11
64293 Darmstadt
Tel.: 0 61 51/ 89 32 64
e.Mail: u.gasper@gmx.de
www.uliphoto.de

Druck:
Herz- und Kreislaufzentrum
Rotenburg a.d. Fulda
Heinz Meise Strasse 100
36199 Rotenburg a.d. Fulda
Tel.: 0 66 23/ 88 0
Fax: 0 66 23/ 88 70 10

Bundeseinheitliches Anerkennungsverfahren

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden

bis Mitte September 2007 wurden alle Vereine die Rehasport anbieten von der Landesgeschäftsstelle angeschrieben und die erforderlichen Anträge auf Anerkennung als Leistungserbringer von Rehabilitationssport nach § 44 SGB IX zur Verfügung gestellt.
Ein Teil der angeschriebenen Vereine hat inzwischen die bearbeiteten Anträge mit den entsprechenden Anlagen zurückgesandt.

Wie Sie aus dem Vorwort des Präsidenten entnehmen konnten, wurden bei der Prüfung erhebliche Fehler festgestellt.

Es hat sich gezeigt, dass in vielen Anträgen immer wieder die gleichen Fehler auftreten.
Die nachfolgenden Hinweise sollen Ihnen das vollständige und korrekte Ausfüllen erleichtern und damit eine reibungslosere Bearbeitung ermöglichen.

Antrag V

Punkt 5.2 und 5.3
Eine Zertifizierung der Rehasportgruppe ist nur möglich, wenn Punkt 5.2 oder 5.3 mit Ja angekreuzt sind.
Wenn in Ihrem Verein bisher nur Mitglieder am Rehasport teilnehmen, ist in jedem Fall Punkt 5.3 vorsorglich mit Ja zu beantworten, damit sicher gestellt ist, dass im Falle einer Teilnahme eines Nichtmitglieds eine Sportunfallversicherung abgeschlossen wird.
Wir weisen in diesem Zusammenhang noch mal ausdrücklich darauf hin, dass die vertraglichen Vereinbarungen eine Teilnahme am Rehasport ohne Mitgliedschaft zwingend vorschreiben. Dies schließt jedoch nicht aus, dass eine freiwillige Mitgliedschaft möglich ist.
In keinem Fall darf die Teilnahme am Rehasport abgelehnt werden, wenn der Teilnehmer/in eine Mitgliedschaft nicht wünscht. Gerade für diesen Fall müssen die Vereine sich vorsorglich verpflichten (siehe 5.3) eine Unfallversicherung für Nichtmitglieder abzuschließen.

Anlage AN

I. Angaben zur Rehabilitationssportgruppe

2. Rehabilitationssportart
Bei der Angabe der Rehabilitationssportart unbedingt darauf achten, dass es sich um eine Sportart (Gymnastik, Schwimmen, Bewegungsspiele in Gruppen oder Leichtathletik) gemäß der gültigen Rahmenvereinbarung handelt.
3. Zielgruppe
Eine Rehabilitationssportgruppe kann nur einem Bereich zugeordnet werden z.B. Stütz- und Bewegungsapparat. Dies schließt nicht aus, dass Personen verschiedener Indikationen (z.B. Gelenkschäden, Osteoporose, Endoprothesen) daran teilnehmen. Kreuzen Sie den zutreffenden Bereich und alle Indikationen, die in der Gruppe „vertreten" sind, an.
5. Zeit des Angebotes
Es ist nur die Angabe eines Wochentags mit der entsprechenden Übungszeit je Anlage AN möglich.
7. Teilnehmerkreis
Bei der Durchführung von Rehabilitationssport in Herzgruppen bestimmt der/die betreuende Arzt/Ärztin die Teilnehmerzahl, die jedoch nicht größer als 20 sein darf.
In allen anderen Fällen des Rehabilitationssports beträgt die maximale Teilnehmerzahl einer Übungsveranstaltung 15 Teilnehmer/-innen je Übungsleiter/-in. Geringfügige Überschreitungen sind in Ausnahmefällen zulässig und gegenüber den Rehabilitationsträgern zu begründen (Formular TN).

II. Angaben zu den personellen Voraussetzungen

1. Übungsleiter/in
Hier dürfen nur Übungsleiter/innen mit einer gültiger Lizenz eingetragen werden.
2. Betreuende/r überwachende/r Ärztin/Arzt
Eine Angabe der/des betreuenden überwachenden Ärztin/Arztes ist unbedingt erforderlich.

Anlage M
Soweit vorhanden, sollte neben der Unterschrift auch der Stempel des Arztes angebracht werden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre HBRS-Geschäftsstelle

Termine

Oktober

20.10.	ÜL Fortbildung Herzsport in Fulda
27.10.	Hessische Meisterschaften im Torball für Blinde in Frankfurt
27.10.	Hessisch- Thüringische Sprint- und Kurzbahnmeisterschaften in Weiterstadt

November

03.11.	50 Jahre VzB Heppenheim
03.11.	Ihr Verein für Sport und Gesundheit Hausen präsentiert sich
03.11.	6. Integratives Tischtennis-Turnier in Frankfurt
03.11.	ÜL-Fortbildung in Frankfurt-Eschersheim
03-11.	Jurobacup Spielatg in Hamburg
03. - 04.11.	Ausbildung Block 20 Fachübungsleiter Rehabilitationssport in Bad Vilbel
04.11.	16. Integratives Spiel- und Sportfest der Stadt Frankfurt am Main
08. - 09.11.	Landesschwimmfest in Wiesbaden
10.11.	ÜL-Fortbildung in Offenbach-Bieber
10.-11.11.	3.Niedersächsischer Rollstuhltanzworkshop in Hannover
17.11.	Try Out Rollstuhlbasketball in Karlsbad-Langensteinbach
17.11. - 18.11.	DM Schwimmen (Kurzbahn) in Chemnitz
24.11.	2. Ladycup Goalball in Nürnberg/ Erlangen
24.11.	ÜL-Fortbildung in Kassel
24.11. - 25.11.	Ausbildung Block 43 Fachübungsleiter Rehabilitationssport in Rotenburg

Dezember

01.12.	Ausbildung Block 40 Teil IV Fachübungsleiter Rehabilitationssport in Rotenburg
08.12.	Weihnachtskegeln in Kassel

Januar 2008

01.-06.1.	Skikurs für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Oberammergau
04.1.-06.1.	Schnupperlehrgang Skilanglauf/ Skischlitten für Kinder und Jugendliche in Isny

DBS Lehrgangsplan 2008

Mitte Oktober 2007 erscheint der neue DBS Lehrgangsplan 2008, in dem alle Aus- und Fortbildungslehrgänge des HBRS veröffentlicht sind.
Die Bezirkslehrgänge bzw. etwaige Änderungen werden separat im NEWSLETTER / Internet rechtzeitig bekannt gegeben.

no limits

Mobilität / Aktivität / Teilhabe
31.10. – 02.11.2008 Messehallen Offenbach täglich von 9:00 – 18:00 Uhr
Informations- und Einkaufsmesse für Menschen mit Behinderung, ihre Familien und Freunde
Die o. g. Messe fällt dieses Jahr aus und wird verschoben auf das Jahr 2008.

Die kompletten Ausschreibungen können bei der Geschäftsstelle angefordert werden

Bericht aus dem Präsidium

Am 02.09.2007 fand eine Gesamtpräsidiumssitzung in Gießen statt, in der Herr Knapp über die Aktivitäten im abgelaufenen Zeitraum berichtete. Gemäß der Tagesordnung wurden folgende Themen besprochen:

- ☐ Nachfolge des Landesspotwartes - es sind noch keine Vorschläge eingegangen
- ☐ RBB-Europameisterschaft und seine Auswirkungen auf den Vereinssport in Hessen und die Sicherung der Nachhaltigkeit des Rollstuhlsports.
- ☐ Erste Kooperationsgespräche mit Partnern aus Wirtschaft. JP Morgan fördert über die Deutsche Sporthilfe das Projekt TT im HBRS.
- ☐ In Zusammenarbeit mit dem LSBH werden Lehrgänge für Sportabzeichenprüfer in 2008 angeboten und somit die Möglichkeit geschaffen werden, das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung abzunehmen.
- ☐ Prävention im Behindertensport wird Gegenstand eines informellen Gesprächs mit Vertretern des LSBH und HBRS. Als erster Schritt wird ein Konzept für ein Kompaktlehrgang für ÜL im Behindertensport erarbeitet. Nach Teilnahme sollen die ÜL des HBRS die Fachübungsleiterlizenz „Präventionssport" erhalten, um damit unter dem Thema Gesundheitssport entsprechend Stunden abhalten zu können.
- ☐ Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda und dem HBRS in der Herstellung/Versendung des Newsletters wird verlängert. 6 Ausgaben pro Jahr, bis Ende 2008, im Farbdruck sind damit sichergestellt.
- ☐ Zwischenbericht über die Mitgliederbewegung in den hessischen Vereinen wurde mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. Eine entgültige Auswertung erfolgt erst nach Eingang aller Fragebögen.
- ☐ 27 hessische Sportler/innen und Betreuer beteiligen sich am Jugend-Länder-Cup 2007 in Köln.
- ☐ Zwischenstandsbericht über die Vorbereitungen des Jugend-Länder-Cups 2008 in Frankfurt.
- ☐ Die Bildung von Nachfolgegruppen im Herzsport wurde diskutiert. Ein Konzept soll für 2008 erarbeitet werden.
- ☐ Zwischenbericht der Präsidialkommission GB.
- ☐ Bundeseinheitliches Anerkennungsverfahren, erste Anträge sind eingegangen.

Dienstleistungsabend

Nach dem das Serviceangebot „Dienstleistungsabend"

Mittwochs von 16:00 – 18:30 Uhr

nur in ganz geringem Umfang in Anspruch genommen wurde, hat das Präsidium beschlossen, diese Rufbereitschaft einzustellen.

Sport bei Arthrose

Verschleiß der Gelenke (Arthrose) stellt für viele Menschen eine erhebliche Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität dar. Gezielte sportliche Aktivität z.B. in speziellen Sportgruppen sind nach Aussagen von Stefan Krakor und Dr. Theo Steinacker von der Abteilung Sportmedizin (Chefarzt Dr. E. Jakob) der Sportklinik Hellersen bei dieser Erkrankung durchaus empfehlenswert. Seit 2002 werden im integrierten Gesundheitszentrum der Sportklinik Hellersen Sportgruppen für Menschen mit Arthrose angeboten – mit großem Erfolg.

Nach jahrelangem Krankheitsverlauf führt Arthrose zu körperlichen Defiziten hinsichtlich Kraft, Kraftausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Gangverhalten und cardio-pulmonaler Leistungsfähigkeit. Für den Betroffenen gilt es, neben möglichen beruflichen Konsequenzen, Freizeitaktivitäten umzustellen, sofern sie mit Bewegung verbunden sind. Nicht selten lassen sich so Veränderungen in den Kontakten zu der näheren sozialen Umwelt und Kommunikations einschränkungen erklären. Abhängigkeiten von Hilfs- und Pflegediensten können den vorläufigen Schlusspunkt darstellen.

Der spezielle Wert von gezielten sportlichen Aktivitäten ist darin zu sehen, dass es, insbesondere durch gelenkentlastete körperliche Aktivitäten, neben der positiven Beeinflussung beschriebener Defizite zu einer Verbesserung der Gelenkdurchblutung, Gelenkernährung und des venösen Rückflusses kommt.

Sport trotz oder wegen Arthrose?
Vereinzelt wird von Fachkräften auch heute noch ein generelles Sportverbot aufgrund vorhandener Arthrose erteilt. Man kann dieser Meinung auch eingeschränkt Recht geben, da nicht jeder Sport bei arthrotischen Erkrankungen uneingeschränkt sinnvoll und zu befürworten ist. Verletzungsrisiken (z.B. beim Fußball), Überbelastungen und einseitige Beanspruchungen können in unspezifischen sportlichen Handlungen Gefahren darstellen und sind zu vermeiden. Zahlreiche wissenschaftlich-theoretische und praktische Untersuchungen belegen jedoch den großen gesundheitlichen und nicht zuletzt volkswirtschaftlichen Nutzen spezieller und geeigneter körperlicher Aktivität. Für den Erfolg der sportlichen Aktivität in der Behandlung von Arthrose ist letztlich das individuell zum Teil erheblich unterschiedliche, richtige Maß der Belastung (Intensität, Dauer, Häufigkeit, Regenerationszeit) von entscheidender Bedeutung.

Gerade unter den gegenwärtigen Bedingungen des Bewegungsmangels, der einseitigen körperlichen Anforderungen sowie der ansteigenden Lebenserwartung muss die Antwort auf die oben gestellte Frage also lauten: „Gezielte Körperübungen trotz und wegen Gelenkproblemen!".

Sport in der Behandlung der Arthrose

Sportliche Aktivitäten bei Gelenkproblemen finden ihre Anwendung im Bereich von Präventions- und Rehabilitationssport. Sie richten sich somit an alle, die unter Gelenkproblemen leiden, eine Operation hinter sich haben (z.B. Gelenkersatz) oder die vorbeugend gegen die Gelenkerkrankung aktiv werden möchten. Dabei stehen die sportlichen Aktivitäten nicht in Konkurrenz mit ärztlichen und physiotherapeutischen Handlungsfeldern, vielmehr stehen diese Bereiche als Anschluss- und/ oder Vorbeugemaßnahmen nebeneinander und ergänzen sich.

Voraussetzungen zur Teilnahme an Sportgruppeangeboten

- ☐ bei vorliegen einer Arthrose
- ☐ keine aktuelle Operationsindikation
- ☐ nach endoprothetischer Versorgung
- ☐ krankengymnastische Einzelbehandlungen weitgehend abgeschlossen
- ☐ sicherer Gang ohne Gehstützen
- ☐ Implantat stabil verankert

Ziele des Sports bei Arthrose

Entsprechend des individuellen Erkrankungs-stadiums lassen sich unterschiedliche Ziele formulieren.
Im Falle der primären Prävention gilt es, eine Erkrankung des Bewegungapparates zu verhindern, indem durch adäquates Training und Aufklärung Alltagsbelastungen nicht zu Überbeanspruchung führen und Verletzungen vermieden werden sollen.
Liegt bereits eine Gelenkerkrankung vor, so formuliert sich das Ziel des Sports im rehabilitativen Sinne darin, dass der Patient in die Lage versetzt wird, mit seiner Erkrankung möglichst beschwerdefrei umzugehen. Aufgrund der begrenzten Lebensdauer von Prothesen ist es in diesem Handlungsfeld des Weiteren von besonderer Bedeutung, dass sich eine endoprothetische Versorgung des betroffenen Gelenks durch regelmäßige sportliche Aktivitäten teilweise um mehrere Jahre hinausschieben lässt.

Zusammengefasst stehen folgende übergeordnete Ziele im Fokus des Sports bei Arthrose:

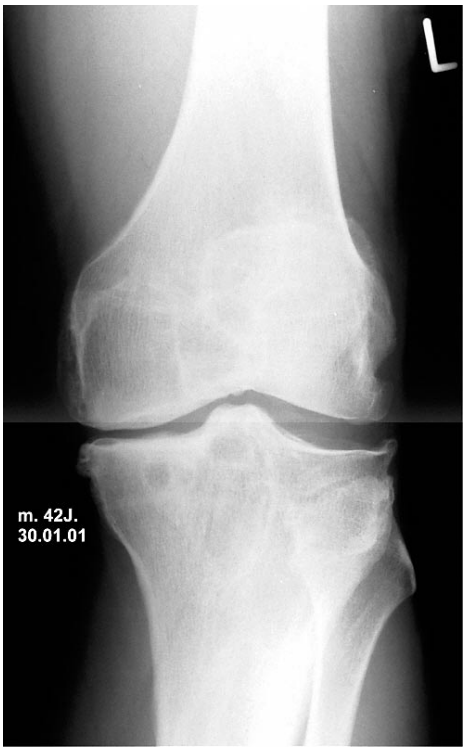
- ☐ Alltagsanforderungen besser und schmerzfrei(er) gerecht zu werden
- ☐ verbesserte Bewegungsmöglichkeiten schaffen
- ☐ gesteigerte Lebensqualität
- ☐ eigenverantwortlicher Umgang in einem bewegten und angstfreien Alltag

Entsprechend beschriebener Defizite differenzieren sich die Ziele im motorischen Bereich in einer Verbesserung der

- ☐ Dehnfähigkeit und Kraft gelenkübergreifender Muskelgruppen,
- ☐ Mobilität und Stabilität besonders im Bereich betroffener Gelenke,
- ☐ allgemeinen Koordination,
- ☐ Körperhaltung und Gangbild,
- ☐ cardio-pulmonalen Leistungsfähigkeit.

Je nach Einsatzgebiet (präventiv, rehabilitativ) und den individuellen Voraussetzungen der Teilnehmer sind dabei die einzelnen Bereiche mit differenzierter Gewichtung zu berücksichtigen.

Die bisherigen Erfahrungen mit den Sportgruppen für Menschen mit Arthrose im Gesundheitszentrum Hellersen der Sportklinik haben, wie begleitende Studien belegen, den Erfolg der sportlichen Aktivitäten in Gruppen gezeigt. Neben Verbesserung in den Bereichen Kraft, Beweglichkeit und Koordination konnte auch eine Reduzierung der Gelenkschmerzen festgestellt werden (weitere Infos unter www.gz.hellersen.de). In diesem Zusammenhang wird insbesondere dem Rehabilitationssport bei Gelenkbeschwerden ein hoher Stellenwert beigemessen, da hierdurch gerade sportlich Unerfahrenen ein qualifiziertes und von den Krankenkassen finanziertes längerfristiges Kursangebot zum Einstieg in die sportliche Aktivität angeboten werden kann.



Ein verschmälerter Gelenkspalt und Umbauprozesse des Knochens im Gelenkbereich kennzeichnen im Röntgenbild die Arthrose, die hier am Kniegelenk zu erkennen ist.
(Bild: Sportklinik Hellersen)

Fotos:
Sportklinik Hellersen
L. Elling
A. Geist

Text: Stefan Krakor und Dr. Theo Steinacker

"Das Glück der Erde..... liegt auf dem Rücken der Pferde"

(Friedrich von Bodenstedt)

Heilpädagogisches Voltigieren bei der VGSU

Vor drei Jahren zog Wachus – das jetzt 9-jährige Therapiepferd des Vereins für Gesundheitssport und Sporttherapie an der Universität Duisburg-Essen e.V. (kurz: VGSU) - nach Essen.
Bereits nach 6 Monaten - im März 2005 – trat der Wallach seinen Dienst im Rahmen einer von Aktion Mensch geförderten Ferienmaßnahme für Mädchen des Spatzennests (Einrichtung des Dt. Kinderschutzbundes) an. Vorher musste das Therapiepferd natürlich eine Ausbildungszeit durchlaufen. Bei steigender Nachfrage folgten Kursangebote für verschiedene Institutionen (Behinderteneinrichtungen, Schulen, Jugendämter etc.)
Das Heilpädagogische Voltigieren ist – neben Hippotherapie und Reiten für Behinderte - einer der drei Teilbereiche des Therapeutischen Reitens. Das HPV ist eine ganzheitlich bewegungsorientierte, pädagogische Fördermaßnahme für unterschiedliche Zielgruppen mit dem Partner Pferd.
HPV wirkt sich bei Kindern und Jugendlichen (und Erwachsenen) mit folgenden Beeinträchtigungen positiv aus:

- Entwicklungsverzögerungen
- Verhaltensauffälligkeit
- Lernbehinderung
- Sprachbehinderung
- Sinnesbehinderungen
- Geistige Behinderung

Durch die langjährige Tätigkeit des VGSU und Erfahrungen im Bereich Psychomotorik und Sportförderunterricht für Kinder mit ADHS wurde das Angebot zunächst für Kinder- und Jugendliche mit Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen konzipiert. Hier ist das Pferd mit seinen ganz besonderen Fähigkeiten in der Lage, Entwicklungen in Gang zu setzen und Menschen mit körperlichen oder seelisch-geistigen Beeinträchtigungen Halt zu geben, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Je nach Alter der teilnehmenden Personen und je nach Förderbedarf werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte verfolgt.
Diese liegen in folgenden Bereichen:

- motorischen und sensorischen Fähigkeiten
- Förderung des Gleichgewichts
- Schulung der Koordination
- Verbesserung der Körperwahrnehmung

- sozialen und emotionalen Kompetenzen
- Erhöhung des Selbstwertgefühls
- Abbau von Ängsten
- Förderung sozialen Verhaltens
- Motivationsaufbau

- kognitiven Fähigkeiten
- Sprachförderung
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit

Derzeit besuchen auch Kinder und Jugendliche der Ruhrlandschule - Schule für körperlich und seelisch kranke Kinder an der Universitätsklinik Essen sowie Kinder, die von Jugendämter betreut werden und Jugendliche mit mit Essstörungen und im/nach Drogenentzug das Heilpädagogische Voltigieren bei der VGSU.

Jede Unterrichtseinheit – die hier 90 Minuten dauert - beginnt mit einer Begrüßung und der ersten Kontaktaufnahme zwischen Pferd und Kindern/Jugendlichen.
Die Gruppe von (max. 6) Kindern wird mit kleinen Putzaufgaben zur Fell- und Hufpflege beauftragt. Die Kinder können Wachus streicheln und dürfen sich von ihm beschnuppern lassen. Die Kinder fassen dabei leicht erstes Vertrauen zum Pferd und Wachus hat Zeit, sich auch auf seine Aufgabe vorzubereiten. Manch einer kann sich noch gar nicht vorstellen, auf diesen hohen Rücken (Wachus hat ein beachtliches Stockmaß von 1,73 m!) heraufzuklettern und zu sitzen. Mit einem Voltigiergurt bewappnet, geht es dann nach draußen

auf den Abreiteplatz oder in eine kleine Reithalle. Beim Voltigieren bleibt das Pferd immer auf dem Zirkel an einer Longe. Die wichtige Longenarbeit wird innerhalb der Stunde kaum bemerkt, ist aber ein konzentriertes, vertrauenvolles, aufmerksames Zusammenspiel zwischen der Reittherapeutin Ute Wilmschen und Wachus. Das Pferd reagiert auf kleinste Zeichen wie Heben/Senken der Hand, Klang der Stimme oder Longenhilfe der "Chefin" im Zirkelmittelpunkt.
Zum allseitigen "Aufwärmen" werden vielfältige Bewegungs- und Spielformen mit verschiedenen Schwerpunkten hinter, neben und auf dem ungesattelten Pferderücken in Schritt, Trab und Galopp durchgeführt. Hierbei stehen nicht reiterliche Leistungen im Vordergrund sondern das Einstellen auf den Partner Pferd, das kooperative Verhalten innerhalb der Gruppe sowie der Aufbau von sozialer Verantwortung für sich und andere. Beeindruckend ist dabei immer wieder, wie sehr sich das Pferd auf die Kinder und auf die Reittherapeutin konzentriert und mitarbeitet. Bei ängstlichen und wackeligen kleinen "Reitern" werden seine Bewegungen immer behutsamer. Im Kontakt und über die Bewegungsaufgaben überwinden die Kinder / Jugendlichen spielerisch ihre Ängste.

Über die Arbeit mit dem Pferd und differenzierte Aufgabenstellungen seitens der Reittherapeutin werden die teilnehmenden Kinder selbstbewusster, reagieren verantwortungsvoll (sich selbst, dem Pferd und anderen Kindern/Jugendlichen gegenüber) und lernen ihre Fähigkeiten besser einzuschätzen und auszuprobieren.
Dies bestätigt auch die durchweg positive Resonanz in Gesprächen mit Eltern und Verantwortlichen der Institutionen; z.B.:

- *"Tobias erzählt aufgeschlossen und fröhlich von den Erlebnissen beim Kurs HPV. Erstaunlich verbesserte sich sein Muskeltonus – er zeigt mehr Bereitschaft, sich anzustrengen, z.B. die "schwere" Haustür zu öffnen oder auch mal etwas Schweres zu tragen. Er steht sicherer als zuvor auf seinen Beinen und wirkt besonders nach den Stunden ruhig und gefestigt."*

- *"... Durch die Arbeit mit Wachus hat sich ihre gesamte Körperhaltung extrem positiv entwickelt. Der Umgang mit den anderen kursteilnehmenden Kindern entwickelte sich von Mal zu Mal. Michelle ist heute in der Lage sich mit den anderen spielerisch zu beschäftigen. In meinen Augen ist das für ein Kind, dass bisher keinerlei soziale Kontakte suchte und immer für sich allein spielte, eine wahnsinnige Entwicklung."*

- *"Wenn Mathias vom Voltigieren zurück kommt entspannt sich unsere ganze Familie. Er ist ruhiger und ausgeglichener – und kann mit seinen Geschwistern spielen."*

Auch Lehrer der Ruhrlandschule, (Schule für körperlich und seelisch kranke Kinder an der Universitätsklinik Essen) berichten gerne über die beobachtbaren Erfolge:

- *" ich erinnere mich an einen Patienten mit Waschzwang. Niemanden ließ er an sich heran, Körperkontakt war ihm ein Horror. Nach einigen Stunden mit Wachus legte er seinen Ekel sogar vor Pferdeäppeln ab und konnte über den Kontakt zum Pferd auch anderen Körperkontakt zulassen."*

- *"Die Gesichter einiger Kinder sind hier im Zusammensein mit dem Pferd so entspannt, wie ich es im Unterricht nie erlebe."*

- *"Abseits der schulischen Leistungssituation ist das Angebot eine Bereicherung der Lehrer-Schüler-Beziehung. Schüler zeigen Emotionen, lernen zugleich, Körperkontakt zuzulassen. Wir Lehrer bemerken im Unterricht danach weniger Abwehrverhalten."*

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass der Erfolg dieses Projekts letztendlich auch der großen Unterstützung engagierter Menschen zu verdanken ist. Hier sind neben der Reittherapeutin auch das Team der Betreuer von Wachus zu nennen, dann auch der Besitzer des Reiterhofs Schuir, dem die Arbeit mit Behinderten am Herzen liegt. Gleiches gilt für den Verein VGSU, der über Know How und Strukturen verfügt, die dieses Projekt auf eine weiterführende Basis stellen.

Der Spaß und der Nutzen für Kinder / Jugendlichen / Erwachsenen sind riesengroß. Jeder möchte am liebsten länger als einen Kurs (10 UE) besuchen. So gibt es bereits eine lange Warteliste – derzeit liegt sie bei zwei Jahren!
Durch eine Spende von Berthold Beitz im Namen der Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung ist jetzt die Anschaffung eines zweiten Therapiepferdes möglich, jedoch fehlt dem VGSU eine kleine Reithalle zur zeitlich freien Benutzung. Auch diese ist jedoch nur über Spenden zu finanzieren. Solange müssen sich viele Kinder und Institutionen mit einer langen Warteliste begnügen und hoffen, dass der Ausbau dieses tollen Angebots doch noch möglich gemacht wird.

Ulla Timmers-Trebing
VGSU Essen

Quelle: „aktiv dabei 10/07"

Herzgruppen-Info

Mit der Teilnahme in der Herzgruppe sollen dem Patienten, wenn eine Herzerkrankung vorliegt, die physischen, psychischen und sozialen Aspekte der Rehabilitation helfen, trotz Krankheit ein lebenswertes Leben führen zu können.
Von einer internationalen Expertenrunde wurden Leitlinien erarbeitet, welche die Basis bilden zu Rehabilitationsmaßnahmen für Patienten mit Herz-Kreislauferkrankungen. Diese haben das Ziel, spezifische Angebote körperlicher moderater Aktivität (d.h. mit Einsatz von ca. 60% der Leistungsfähigkeit) für Patienten mit koronarer Herzkrankheit, Herzklappenerkrankungen und Herzrhythmusstörungen und z.T. auch mit Herzmuskelschwäche darzustellen. Auf eine häufig vorliegende Multimorbidität wird hingewiesen.

Die Herzsportgruppe ist die sensibelste Gruppe aller Sportgruppen, denn bei Herzkreislaufkranken besteht immer die Gefahr eines plötzlich auftretenden krankhaften Ereignisses. Deshalb kann die körperliche Aktivität nur unter Anwesenheit eines erfahrenen Arztes mit entsprechender Ausrüstung zur Anwendung kommen.
Das ambulante, wohnortnahe Angebot muss sich auf die Alltagsbedingungen beziehen und muss qualitätsgesichert sein. Es stellt in sinnvoller Weise einen Übergang von einer stationären Krankenbehandlung über eine stationäre Rehabilitationsphase hin zur ambulanten Herzgruppenaktivität und dem dann angestrebten normalen Alltagsleben dar. Hierfür wird vom Betreuungsteam (Arzt und Übungsleiter) erwartet, dass das Leistungsangebot differenziert und bedarfsgerecht ist. Ärzte und Übungsleiter werden in Kursen dafür ausgebildet. Sie tragen die Verantwortung für ein ausgewogenes Angebot, welches dem Patienten helfen soll, sein Selbstwertgefühl nach überstandener Erkrankung wiederzufinden sowie zu lernen, die eigene Leistungsfähigkeit für das Alltagsleben richtig einzuschätzen und danach zu handeln.
Schon 1955 hat sich die „Internationale Arbeitsgemeinschaft Rehabilitation" für diese Maßnahmen eingesetzt. Die Weltgesundheits-organisation hat 1967 diese Art der ambulanten Rehabilitation deutlich unterstützt und dafür gesorgt, dass durch ein weit gefächertes Netzwerk die erforderlichen Bedingungen geschaffen wurden.

In Deutschland ist es gelungen, Herzgruppen landesweit zu etablieren um folgende Ziele für den Patienten zu erreichen:

- ☐ Entängstigung
- ☐ Stärkung von gesundheitsfördernder Selbstverantwortung
- ☐ Freude an körperlicher Aktivität
- ☐ Erlernen von psychologischen Entlastungsmöglichkeiten
- ☐ Wahrnehmung und Einschätzung der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit
- ☐ Ökonomisierung physischer und psychischer Funktionen

Deshalb wurden Richtlinien erstellt, um eine einheitliche Durchführung des Herzsportes zu gewährleisten. Die Krankenkassen haben eine finanzielle Basis dafür geschaffen. Die finanziellen Ressourcen in Deutschland sind aktuell auf dem Gesundheitssektor reduziert. Dies soll und darf jedoch nicht zu einer Einschränkung der erforderlichen Hilfen in der Rehabilitation führen.

Gemeinsam mit dem Behinderten- und Rehasportverband bemühen wir uns, in Hessen weiterhin unser bewährtes Herzgruppenangebot aufrecht zu erhalten. Deshalb wollen wir in Zukunft die gemeinsame Arbeit des Hessischen Behinderten- und Rehasportverbandes und der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herzkreislauferkrankungen vertiefen.

Sport als Therapie muss wie ein Medikament verordnet werden, individuell angepasst und überwacht werden. Unter dieser Voraussetzung sind günstige Effekte bei Herzkreislauferkrankung en zu erwarten.
Durch die Fragebogenaktion in 2005 haben wir ein gutes Echo auf unsere Initiative in Hessen erfahren und festgestellt, dass der Herzsport in Hessen nach den gegebenen Richtlinien durchgeführt wird.

Prof. Dr. med. Ingeborg Siegfried
Vorsitzende
der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-/Kreislauferkrankungen in Hessen e.V.

Wahl zum/zur Behindertensportler/in und zur Mannschaft des Jahres 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

im zu Ende gehenden Sportjahr 2007 waren Sportlerinnen und Sportler des Deutschen Behindertensportverbandes bei internationalen Veranstaltungen wieder überaus erfolgreich. Aus diesem Grund führt der DBS in diesem Jahr zum vierten Mal in Folge die Wahl zum/zur Behindertensport/in und zur Mannschaft des Jahres durch. Eine Jury hat aus der Vielzahl der Erfolge eine Vorauswahl in jeder Kategorie getroffen. Nominiert wurden:

Frauen

- Marianne Buggenhagen (3 x Gold WM Leichtathletik)
- Natalie Simanowski (2 x Gold, 1 x Silber, 1 x Bronze WM Radsport)
- Martina Willing (3 x Gold WM Leichtathletik)

Herren

- Markus Lautenberg (2 x Gold EM Fechten)
- Matthias Mester (3 x Gold WM Leichtathletik)
- Michael Teuber (2 x Gold, 1 x Silber WM Radsport)

Mannschaft

- Rollstuhl-Basketball-Nationalmannschaft der Damen, Gold EM Basketball
- Goalball-Nationalmannschaft der Damen, Gold WM IBSA Goalball
- Vierer Ruderboot mit Steuermann, Gold WM Rudern .

Die Abstimmung erfolgt ab sofort „online" unter http://www.dbs-npc.de/DesktopDefault.aspx?tabid=285&tabindex=-1
und endet am 31. Oktober. Alle Freunde und Förderer des Behindertensports sind aufgerufen, sich an der Abstimmung zu beteiligen.

International Paralympic Day am Brandenburger Tor

DBSJ präsentierte sich mit einem Selbsterfahrungsparcours

Am 23. August 2007 veranstaltete das Internationale Paralympische Committee (IPC) einen Internationalen Paralympischen Tag 2007 auf dem Pariser Platz direkt vor dem Brandenburger Tor in Berlin.
Zu dieser Veranstaltung waren viele Spitzenathleten aus dem Ausland und des Deutschen Behindertensportverbandes geladen, um den Sport mit Menschen mit Behinderung einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und auf die Paralympischen Spiele 2008 in Peking aufmerksam zu machen. Mehr als 42.000 Besucher konnten sich an diesem Tag über z.B. Rollstuhlbasketball, Blindenfußball, Rollstuhlfechten, Sitzvolleyball und viele andere Sportarten informieren, genauer kennen lernen und vor allem selbst ausprobieren.
Die Deutsche Behinderten-Sportjugend (DBSJ) war mit dabei und präsentierte sich mit einem Selbsterfahrungsparcours. Mit Hilfe von Spezialbrillen war es möglich, Sehbehinderungen unterschiedlicher Stärke bis hin sogar zum sog. „Röhrenblick" zu simulieren. Alle Besucher – ob groß oder klein – konnten somit einen beeindruckenden Einblick gewinnen, wie schwierig es doch ist, mit solch einer Behinderung den Alltag zu meistern und den „Überblick" nicht zu verlieren.
Nach einem Demonstrationsspiel der chinesischen Damen-Nationalmannschaft gegen die deutsche U22-Herren-Nationalmannschaft im Rollstuhlbasketball besuchte das chinesische Team den DBSJ-Aktionsstand. Es lag nahe, bei dieser Gelegenheit nicht nur kleine Gastgeschenke auszutauschen, sondern sich auch gegenseitig über die Paralympics und das geplante Paralympische Jugendlager der DBSJ im nächsten Jahr zu informieren. Beide Seiten würden es begrüßen, wenn es in Peking erneut zu einer Begegnung kommen würde.

Paralympisches Jahr 2008

DEUTSCHE BEHINDERTEN-SPORTJUGEND
DBSJ
www.dbsj.de

5. nationales Paralympisches Jugendlager der Deutschen Behinderten-Sportjugend

05. bis 18.09.2008 in Peking

Beijing 2008
Paralympic Games

foto: uliphoto.de

23.08. - 02.09. Wetzlar/GER
eurobasketball
wheelchairsports 2007

Gold und Bronze in Wetzlar

Ende gut – alles gut: Deutschlands Damen haben ihre Vormachtstellung im Rollstuhlbasketball bei den XVIII. Rollstuhlbasketball-Europameisterschaften eindrucksvoll untermauert und sind ihrer Favoritenrolle vollauf gerecht geworden. Mit einem 61:35-Kantersieg im Finale gegen die Niederlande sicherte sich das Team von Trainer Holger Glinicki den insgesamt siebten EM-Titel.

Ähnlich wie die Herren zuvor ihren dritten Platz im Überschwang feierten, so ausgelassen war anschließend auch die Stimmung der Damen auf dem Feld und in der Rittal-Arena vor 3500 Besuchen.

foto: uliphoto.de

Die Europa-meisterschaften endeten mit einer handfesten Überraschung bei den Herren. Außenseiter Schweden konnte sich mit einem 66:76.-Erfolg im Finale gegen den hohen Favoriten Großbritannien den EM-Titel sichern.
Die Skandinavier behielten auch im zweiten Vergleich dieses Turniers, sie hatten das Gruppenspiel gegen die Briten bereits mit 62:58 gewonnen, die Oberhand.

Rang drei ging an die deutsche Mannschaft, die nach einer Energieleistung nach der Pause einen kaum noch für möglich gehaltenen 17-Punkte-Rückstand gegen Israel wettmachte, am Ende mit 69:56 gewann und sich damit gleichzeitig für die Niederlage zum Turnierauftakt revanchieren konnte. Diese vier Mannschaften haben sich gleichzeitig für die Paralympics im nächsten Jahr in Peking qualifiziert. Absteigen müssen Bosnien-Herzegowina und Tschechien.
Enttäuschend das Abschneiden von Titelverteidiger Italien, der über den siebten Platz nicht hinauskam.

Text& Bilder: DRS

Quelle: „aktiv dabei 10/07"

Eurobasketball 2007 Bilderbogen

by: uliphoto.de

Rollstuhlbasketball macht Schule "check it out!"

...so hieß das bundesweite Schulprojekt zur *Eurobasketball 2007* im hessischen Wetzlar.
Durch das Angebot der aktiven Auseinandersetzung mit Sportlern mit Behinderung sollen nachhaltig positive Erfahrungen gemacht werden.
Die Schülerinnen und Schüler werden durch eine Sensibilisierung der Lebensbedingungen Querschnittgelähmter und anderen Menschen mit Behinderung in ihrem Bewusstsein geschult. Durch die reale Begegnung werden Distanzverminderungen erreicht und Hemmschwellen abgebaut.

Damit kann das Projekt einen wesentlichen Baustein zu möglichen Beeinflussungen von zukünftigen gesellschaftlichen Prozessen im Rahmen der Begegnung von Menschen mit Behinderung darstellen.
Die Sportart Rollstuhlbasketball ist nahezu ideal geeignet um die beschrieben Ziele umzusetzen.

Das Regelwerk ist analog zum bekannten Sport der „Fußgänger" und damit leicht nachzuvollziehen. Die große Attraktivität aufgrund von Tempo, Ballgefühl, Rollstuhlbeherrschung und hohem körperlichen Einsatz in jedem Spiel haben stets eine große Anziehungskraft auf jeden Zuschauer.
Bei der der *Eurobasketball 2007* in Wetzlar traf sich Europas Rollstuhlbasketball Elite, um auf hohem Niveau die Medaillenkämpfe zu bestreiten.
Insgesamt nahmen 109 Schulen aus 13 Bundesländern an den Probetrainings teil.
Zum Finale des Projekts kamen die Schulen nach Wetzlar zur *Eurobasketball 2007*. Hier waren rund 10.500 Schüler aus über 80 Schulen zu Gast - eine Zahl, die alle vorherigen Erwartungen in den Schatten stellte.

16.5.07

Feedback zum Rollstuhlbasketball-training

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Basketballtraining im Rollstuhl hat uns sehr gefallen. Es war sehr interesant und wir haben dadurch sehr viel gelernt.
Wir möchten uns nocheinmal ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Nun können wir uns auch in deren Lage versetzen.
Besonders gefallen hat uns die dreh-und Bremstechniken.

Mit freundlichen Grüßen

Gülcin, Rozari, Sosan, Linda, Ümran.

MERCK

Merck ist mitten im Leben. Und das mit Engagement und Leidenschaft.
Wir sind dabei, wenn es darum geht, Sport zu fördern.

www.darmstadt.merck.de

25. Länderpokal der Sitzballer in Ludwigshafen

Beim 25. Länderpokal mussten sich die Sitzballer des HBRS mit den Landesverbänden Sachsen, Baden, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz 1 sowie Rheinland-Pfalz 2 messen. Beim Spiel gegen NRW lagen die Hessen am Schluss mit einem Zähler vorn 25:24 . Gegen Rheinland-Pfalz wurde mit 27:23 verloren. Die Partie Sachsen gegen Hessen wurde mit 24:23 knapp gewonnen. Gegen Baden verloren wir 19:21. Das Spiel gegen Bayern wurde mit 25:24 gewonnen. Das Spiel gegen Niedersachsen konnten wir mit 28:21 gewinnen. Und im letzten Spiel gegen Rheinland Pfalz 2 konnten wir mit 28:15 eindeutig punkten.
Nach 7 spannenden Spielen wurde der 3. Platz hinter Nordrhein-Westfalen Platz 1 und Rheinland-Pfalz 1 Platz 2 erreicht. Durch diesen 3. Platz hat sich der Landesverband Hessen am 21. Juni für das 25. Europäische Sitzballturnier in St Pölten / Österreich qualifiziert.

Bernd Remer
Sitzballfachwart

HM Bosseln

Am 18.08.2007 wurden die diesjährigen HM Bosseln in Pfungstadt ausgespielt.

Der Ausrichter Pfungstadt sorgte für einen guten Turnierablauf und für einen guten Zustand der Spielflächen.
Die Turnierleitung oblag Herrn Günter Röming (Landesfachwart Bosseln Rheinland-Pfalz), der sich auf diesem Wege recht herzlich für den reibungslosen Turnierablauf bedanken möchte.
Aus EDV technischen Gründen kam es zu Verwirrungen bei den Endergebnissen, die von der Geschäftsstelle nochmals überprüft wurden und zu dem bestätigt werden konnten.

Anbei die Tabellen der jeweiligen Gruppen:

Platz	Gruppe A Männer punktgerecht	Gruppe B Frauen punktgerecht	Gruppe C Männer nicht punktgerecht	Gruppe D Frauen nicht punktgerecht
1.	Pfungstadt	Friedberg-Fauerbach I	Breuberg	Kelsterbach I
2.	Bürstadt II	Heusenstamm II	Bürstadt III	Gersfeld
3.	Heusenstamm II		Kelsterbach II	Bürstadt I
4.	Friedberg-Fauerbach II		Groß-Gerau	Gustavsburg I
5.			Baunatal II	Baunatal I
6.			Schlüchtern	
7.			Gustavsburg II	

Pfungstadt qualifiziert sich somit für die Deutschen Meisterschaften in Köthen.

Fahrtrichtung Peking

Gut aber nicht optimal vorbereitet startete das Radteam unter Leitung von Chef Bundestrainer Adelbert Kromer, Co Bundestrainer Bahn Bohumil Pavlicek und Team Manager Thomas Beer am 19.08. bei den ersten Wettbewerben bei der Rad WM vom 19.—27. August 2007 in Bordeaux, Frankreich. Dennoch lassen die außerordentlichen Erfolge Vorfreude auf das Abschneiden in Peking in einem Jahr aufkommen.

Schon am 1. Tag der Wettkämpfe im Radstadion von Bordeaux fuhren die deutschen Rad Athleten Erfolge in der Qualifikation ein und mit einem Paukenschlag eröffnete der zweifache Olympiasieger Michael Teuber für die Deutschen den 2. Wettkampftag. Er gewann die Goldmedaille im 3000m Bahnverfolgung sowie die Bronzemedaille im 1000m Bahnzeitfahren in der Klasse LC4.

In einem packenden Finale und mit einer Radlänge Vorsprung ersprintete sich Tobias Graf den 1. Platz im Straßenrennen

Die Gründe der Erfolgsbilanz sind in erster Linie auf die professionelle Hergehensweise der deutschen Mannschaft zurückzuführen. Dazu gehöre eine clevere Jahresplanung, individuell auf den Sportler abgestimmte Trainingspläne, Spezialisierung auf einzelne Disziplinen, sowie ein Teamgeist mit einem hohen persönlichen Einsatz der Betreuer.

Ein Dank des Cheftrainers geht an alle Athleten, die mit ihrem kämpferischen Einsatz zum Erfolg für sich selbst und das Team beigetragen haben. Denn nur so ist es im Sport möglich, diese Erfolge und alle weiteren erfreulichen Platzierungen, die an dieser Stelle nicht aufgeführt werden können, zu erzielen.

Adelbert Kromer

Dieter Meyer Sieger im Team bei den 3. German-Open im Tischtennis vom 13. - 15. September 2007 in Wuppertal

Über 280 Teilnehmer aus 34 Nationen, darunter Paralympicsieger aus Sydney 2000 und Athen 2004 und Weltmeister aus 2006 meldeten für das Weltranglistenturnier.
Die Meßlatte für die Hessischen Spieler lag sehr hoch. Hier wurde ihnen nichts geschenkt, nicht zuletzt wegen dem harten Kampf um Weltranglistenpunkte, denn die zählen bei der Nominierung für die Paralympics in Peking 2008.

Mit Dieter Meyer, Sven Voigt und Thorsten Schwinn und der Coach des HBRS Thomas Marschall (v.l.n.r.) reiste das „Team Hessen" an. Leider durfte nach der Erstklassifizierung durch den Medical-Officer der Internationalen Paralympischen Tischtennis Corporation (IPTTC), Aart Kruimer, Sven Voigt nicht antreten. Die Gründe hierfür müssen noch geklärt werden und eine solche Entscheidung war im Vorfeld nicht abzusehen.

Thorsten Schwinn (Wettkampfklasse 8) schlug sich während der ersten beiden Tage wacker, konnte aber dem hohen Stand der Teilnehmer nicht gerecht werden. Am dritten Tag plagten ihn Schmerzen, so dass er seine Gruppenspiele mehr oder weniger abschenken musste.

Deutlich besser erging es Dieter Meyer (WK7), der zusammen mit seinem Team-Partner Jochen Wollmert den Turniersieg erringen konnte. Im Endspiel schlugen sie eine Ukrainisch-Polnische Kombination (Mykhaylo Popov/Adam Jurasz) knapp mit 3:2 Matches. Obwohl Meyer gegen Popov in den ersten beiden Sätzen seines ersten Einzels stets deutlich führte, konnte er das Match nicht für sich entscheiden. Popov konnte durch sein aggressives Angriffstischtennis den Sieg davon tragen.

Dennoch trug Meyer entscheidend zum Team-Sieg bei, in dem er in seinem zweiten Einzel und Schlusseinzel den Polen Jurasz klar besiegte. Zuvor konnte das Doppel knapp für das Hessen/NRW-Team entschieden werden, bevor Popov auch den deutschen Weltranglistenersten Jochen Wollmert schlug.

Im Einzelwettbewerb sah es anfangs auch nach einem Durchmarsch bis ins Endspiel für Meyer aus. Doch leider hatte das Los im Halbfinale wieder Popov als Gegner für Meyer vorgesehen. Nach deutlich verlorenem 1. Satz, konnte Meyer Satz 2 für sich entscheiden. Und auch der dritte Satz war lange Zeit ausgeglichen, bis zum 9:9. Dann konnte Popov aber zwei schnelle Punktegewinne zur erneuten Satzführung davontragen. Im 4. Satz sah alles wieder nach einem Satzgewinn für Meyer aus. Noch beim Spielstand von 10:7 für Meyer war von einem entscheidenden 5. Satz auszugehen. Doch zwei einfache Punkteverluste und ein sehr guter Punkt von Popov glichen den Satz zum 10:10 aus. Die Entscheidung fiel wenig später. Der Ukrainer hatte das bessere Ende für sich und gewann den 4. Satz mit 14:12.

Dies bedeutet für Meyer dass er sich im Spiel um Platz 3 seinem WM-Endspielgegner aus 2006 gegenüber sah. Mit dem Spanier Alvaro Valera stand ihm eine „harte Nuss" gegenüber, die es erst einmal zu knacken galt. Nach verhaltenem 1. Satz, der an Valera ging, konnte sich Meyer im 2. Satz klar durchsetzen. Endlich hatte er das Rezept gegen die schnellen Bälle von Valera gefunden. Doch in Satz 3 und 4 plagten Meyer zunehmen Schmerzen in den Beinen, so dass er dem langen Turnier und der zuvor starken Leistungen Tribut zollen musste. Am Ende konnte er mit 1:3 dem Spanier nur noch zum 3. Platz gratulieren.

Insgesamt war es jedoch für Meyer ein gutes Turnier, bei dem er auch die aktuelle Nr. 6 der Weltrangliste der WK7, Paul Karabardak GBR, schlagen konnte.

Bezirk I – Bergstraße

Bezirkssportfest Bürstadt Samstag, den 08.09.2007

Auch im Jahre 2007 konnte der Bezirk wieder sein Familiensportfest in der Sporthalle zu Bürstadt durchführen. Die Vereine meldeten in diesem Jahr über 126 Teilnehmer. Auch meldeten die Vereine 12 Mannschaften für die Mannschaftswertung. Der Aufbau konnte Dank der vielen Helfer der BRSG Bürstadt am Freitagabend schon fertiggestellt werden. Gisela Mayer begrüßte die Sportler der Vereine und bedankte sich bei der Stadt Bürstadt für die Zuverfügungstellung der Sporthalle.

Im Rahme der Veranstaltung wurden wieder 19 Übungen angeboten, die im Einzelkampf gewertet wurden. Im Mannschaftskampf wurden 15 Übungen gewertet, 4 Übungen mussten vor Übungsbeginn gestrichen sein. Alle Teilnehmer, die mindestens 10 Übungen durchgeführt hatten und dabei das vorgegebene Soll erreicht hatten, konnten am Ende der Veranstaltung Ihre Urkunde, die gleichzeitig Teilnehmerkarte war, in Empfang nehmen

In der Mannschaftswertung wurden 8 Personen von den Vereinen namentlich gemeldet, die 3 besten Mannschaften konnten mit den Medaillen Gold, Silber und Bronze geehrt werden.

1. Sieger	BRSG Bürstadt I	mit 99 Punkten
2. Sieger	TSV Reichenbach	mit 98 Punkten
3. Sieger	TG Rimbach	mit 97 Punkten

Den Pokal des Bezirkes wurde an die Mannschaft des VzB Heppenheim vergeben.

Nach der Siegerehrung bedankte sich Gisela Mayer nochmals bei allen Helfern, die beim Aufbau, als Kampfrichter und bei der Auswertung für den reibungslosen Ablauf sorgten sowie dem Roten Kreuz und dem Sportarzt.

Bezirk III – Odenwaldkreis

Sportliches Jahresprogramm abgeschlossen

Mit den Bezirksmeisterschaften im Einzelkegeln schlossen die Odenwälder Behinderten- und Rehasportler am 22. September ihr Sportprogramm 2007 ab.
Vorausgegangen waren das Mannschaftskegeln (21. April), das Hallenbosseln (12. Mai), die Herzsportwanderung (1. September) und das Bezirkssportfest (8. September).
Bei diesen Veranstaltungen waren jeweils um die 50 Aktive am Start, so dass sich die Gesamtzahl der Teilnehmer auf insgesamt rund 250 summierte.

Dezentraler Fortbildungslehrgang – 19 Teilnehmer/innen

In der Erbacher Schule für praktisch Bildbare fand am 29. September der diesjährige dezentrale Fortbildungslehrgang des HBRS zur Verlängerung der Fachübungsleiterlizenzen „Stütz- und Bewegungsapparat" sowie „Innere Organe" statt. Nach der Begrüßung durch den Odenwälder Bezirksvorsitzenden Heinz Grünewald konfrontierte Referent Harald Sedelmayr (Darmstadt) die 17 teilnehmenden Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie zwei nicht lizenzierte Gäste mit den Themen „Krafttraining für Senioren" und „Wassergymnastik". Diesbezüglich machte er in lockerer Atmosphäre in Theorie und Praxis mit den neuesten Erkenntnissen einer fachgerechten Übungsgestaltung vertraut.
Carola Friedrich und Linda Heist (Bad König), Alfred Guntschnigg und Manfred Leuther (Breuberg), Rita Rolshausen-Weiser und Günter Beck (Brombachtal), Gisela Lotz, Antje Ripper und Erwin Herkert (Erbach), Elfi Kissinger und Rainer Baier (Höchst), Sigrid Kassenbrock (Michelstadt), Monika Lüttgen (Mossautal), Ingrid Keil (Reichelsheim) sowie den Gästen Cornelia Nunheim (Bensheim) und Renate Heise (Seeheim-Jugenheim) wurde abschließend die erfolgreiche Teilnahme schriftlich bestätigt.
Am Lehrgang nahmen zudem die beiden in dem Übungsbetrieb der BSG Erbach eingebundenen Waltraud Herkert und Karin Mehm teil.

Bezirk III Odenwaldkreis

Werbeaktion in Vorbereitung

Die Zahl der Mitglieder des Bezirkes Odenwaldkreis ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken. Waren 2002 in den 13 regionalen Sportgruppen an die Tausend gesundheitlich oder körperlich gehandikapte Menschen aktiv, so sind es nach Auflösung der BSG Michelstadt im Herbst 2007 nur noch um die 850.

Diese negative Entwicklung, von der in erster Linie die herkömmlichen Behindertensportgemeinschaften betroffen sind, veranlasste den Bezirksvorstand auf Betreiben seines Vorsitzenden Heinz Grünewald dazu, eine Strategie-Kommission mit einer gezielten Mitglieder-Werbung zu beauftragen. Ziel dieser Prospekt-Aktion, zu deren Realisierung professionelle Hilfe in Anspruch genommen und nach Möglichkeit die Ärzteschaft mit eingebunden werden soll, ist es, vor allem jüngere kranke und behinderte Menschen von den Vorteilen einer sportlichen Betätigung zu überzeugen und sie als Mitglieder zu gewinnen. Auf diese Weise soll die Existenz der bestehenden Sportgruppen gewährleistet werden.

Heinz Grünewald
Vorsitzender des Bezirks Odenwaldkreis

Bezirk VII - Mittelhessen

Gefunden

auf der Übungsleiterfortbildung des Bezirkes VII am 21.04.07 in Gladenbach:

1 „Asics" Damen 3/4-Sportleggins Gr. 40 (L), dunkelblau mit je einem blau/weißen seitlichen Streifen.

44. Bezirkssporttag in Rüsselsheim

Zum 44. Mal veranstaltete der Bezirk Groß-Gerau im HBRS seinen traditionellen Bezirkssporttag unter dem Motto „Sport für die ganze Familie".

Vorzüglicher Ausrichter war die VSG Rüsselsheim und der Bezirksvorstand.
Bezirksvorsitzender Werner Hofmann konnte 100 Sportlerinnen und Sportler begrüßen, was das große Interesse an dieser Breitensport-veranstaltung veranschaulichte.
Sein besonderer Gruß galt den zahlreichen Ehrengästen, unter ihnen der Präsident des HBRS Gerhard Knapp, der 1. Kreisbeigeordnete Thomas Will, der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Glotzbach, Frau Tettenborn vom Sportamt Rüsselsheim, die Stadtverordnetenvorsteherin Frau Meixner-Römer und Herrn Kurt Linnert von der Kreissparkasse Groß-Gerau.

In den Grußworten der Ehrengäste wurde die große Leistung der Behinderten- und Reha-Sportler und deren wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben immer wieder betont.
Eröffnet wurde der Sporttag mit einer gemeinsamen Gymnastik unter Leitung von Bezirkssportwart Gerhard Meinhardt.
Das Sportliche Angebot, bestehend aus Geschicklichkeits- und leichtathletischen Wettkämpfen, bot eine gute Auswahl.

Aus den 13 Disziplinen konnte sich jeder einen Fünf- bis Zehnkampf zusammenstellen, je nach Fähigkeit. Die Wettkampfarten wurden getrennt gewertet. Am Nachmittag wurden Mannschaftswettkämpfe, bei denen die Geschicklichkeit gefragt war, durchgeführt.
Die Kinder und geistig Behinderten erhielten alle eine Siegerurkunde und ein kleines Präsent, bei

„Einmal wöchentlich ist zu wenig"

Neuer Übungsleiter für Herzsportgruppe der BSG Hausen
Er ist 39 Jahre alt, arbeitet als selbständiger Fitnesstrainer und hat in Frankfurt am Main studiert. Beim Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. hat er 140 Übungsstunden absolviert, um die Übungsleiterlizenz für Herzsport zu erlangen. Seine Erfahrung und sein Wissen vermittelt er sonst noch in Fitnessstudios in Heusenstamm und in Mainhausen.

Sein Name: Marcus Gais.

Auf die Frage, wo er bei seiner Arbeit den Schwerpunkt setzt, berichtet der langhaarige Hüne: „Die Arbeit mit dem Menschen steht für mich in Vordergrund. Die Herzsportler haben erkannt, wie wertvoll Sport für ihre Gesundheit ist. Einmal wöchentlich ist zu wenig; zweimal wäre optimal. Aktivitäten wie Spazieren gehen, Radfahren und Schwimmen sollten außerdem bei jedem Sportler auf dem Wochenplan zu finden sein."
Wer den sympathischen Übungsleiter persönlich kennenlernen möchte, kann dies am 3. November beim 1. Gesundheitstag der BSG Hausen tun. Im Rathaus Hausen werden sich alle Abteilungen der BSG präsentieren. Fachvorträge von Ärzten und weitere Programmpunkte werden geboten (über Einzelheiten wird der Heimatbote noch berichten).

Heinz Wagner, Vorsitzender der BSG Hausen zeigt sich mit der Entwicklung in seinem Verein zufrieden: „Ich bin glücklich, dass wir unser Team von hervorragenden Übungsleitern mit Marcus ergänzen konnten. Wir werden am 3. November im Rathaus versuchen, allen Interessierten die Qualität unseres Sportangebotes näherzubringen."

Uwe Jacobs
Pressewart der
Behinderten-Sportgemeinschaft
(BSG) Hausen

Der HBRS e.V. bietet in naher Zukunft Lehrerfortbildungen und Workshops an Schulen an.

„Tischtennis für Förderschulen"

Der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V bietet für alle interessierten Förderschulen Workshops und Schnupperkurse für Lehrer und Schüler im Bereich Tischtennis an.

Die Sportart Tischtennis ist eine Sportart, die nicht nur im Nichtbehinderten-Bereich eine breite Masse an Sportlern begeistert. Tischtennis kann somit auch im Behindertensport bis hin in die Ebene des Leistungssports von Menschen unterschiedlicher Behinderungen (z.B. Menschen mit geistiger Behinderung, Rollstuhlfahrer, Paretikern, ...) betrieben werden. Die Kombination aus sportlicher Leistung und der Integration von Behinderten und Nichtbehinderten durch Sport wird im zunehmenden Maße von den Vereinen unterstützt.

Dieser Workshop wird individuell pro Schule angeboten und kann in eine Doppelstunde Sport integriert werden.

Zielgruppe: Fachlehrer und fachfremde Lehrer

Termine: nach Vereinbarung

Referent: Landestrainer Tischtennis des HBRS e.V.

Vorraussetzung: eigene Tischtennis Platten

In naher Zukunft ist der HBRS e.V. bestrebt, Lehrerfortbildungen für den Bereich Behindertensport an Förderschulen anzubieten. Bitte beachten Sie die Ausschreibungen auf dem Bildungsserver des Hessischen Kultusministeriums.

Ansprechpartner:

Thomas Prokein
Dipl.-Sportwissenschaftler
Referent für Sport und Lehre

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
fon: 0661-869769-14
fax: 0661-869769-29
@: Prokein@hbrs.de

Schnell und treffsicher:

Groß-Umstädter Behindertensportler beim 29. Dietzenbacher Hallensportfest

Beim 29. Hallensportfest für die ganze Familie des Kreises Offenbach, des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes in Dietzenbach konnte das Team des Turnvereins Groß-Umstadt erneut mit guten Leistungen überzeugen.

Die vierjährige Vivien Zabelberg vom Turnverein Groß-Umstadt trug wie hier beim Bosselzielwurf mit guten Resultaten zum Erfolg beim 29. Dietzenbacher Hallensportfest für die ganze Familie bei

Bei diesem Breitensportfest waren Schlagballzielwurf, Schederollerfahren, Bosselweitschub, Medizinballwerfen, Sandsäckchenwerfen, Zielbosseln und Hockeyzielschiessen zu absolvieren.
Groß-Umstadts Mannschaft mit Sabine Ahlert, Mutlu Celebi, Michael Eifert, Stefanie Dietz, Armin

Groß, Angelika Haser, Anja Hoh, Andreas Horak, René Kallup, Willi Kallup, Heike Kissel, Christa Kreis, Inge Ortmann, Laura Ortmann, Patricia Poley, Roland Raschdorf, Denis Rückert, Ute Schuchmann, Günter Willige, Loreen und Vivien Zabelberg erreichten jeweils die Höchstpunktzahl von 5000 Zähler.
Bei den Mannschafts-wettbewerben im Pezzyballslalom und Bosselzielwurf kam die 1. Mannschaft des TV Groß-Umstadt mit René Kallup, Andreas Horak und Denis Rückert wie in den Vorjahren auf den 1. Platz. Das Team mit Patricia Poley, Angelika Haser und Sabins Ahlert wurde Dritte, auf den Rängen vier bis sechs rangierten ebenfalls Umstädter Teams.
Helga Stappelton, Vorsitzende des ausrichtenden Versehrtensportgemeinschaft Dietzenbach, überreichte allen 21 Groß-Umstädter Teilnehmern Siegerurkunden, vom Offenbacher Landrat Peter Walter gab es als Belohnung eine Umhängetasche.

Text und Fotos: M. Piccolin

Jugendländercup 2007

Vom 28. bis 30. September fand in Köln der 21. Jugendländercup statt. Diese Jugendbestenkämpfe werden jedes Jahr von der Deutschen Behinderten-Sportjugend in den Disziplinen Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis und zum ersten Mal in Judo ausgetragen. Es waren ca. 240 Sportler und ca. 65 Betreuer da. Aus Hessen reisten dieses Jahr 2 Leichtathleten, 2 Schwimmer, 5 Tischtennisspieler und 8 Judokas und 9 Betreuer an. Nachdem am Freitagabend alle Sportler und Betreuer in der Jugendherberge untergebracht waren, starteten am Samstagmorgen um ca. 10 Uhr die Wettkämpfe in Köln-Müngersdorf auf der Anlage des ASV und im Bundesleistungszentrum. Das Wetter war durchwachsen mit leichtem Nieselregen, was aber nur für die Leichtathleten unangenehm war.

Die beiden Leichtathleten bestritten einen guten Wettkampf, wobei besonders die Lauf-leistungen des Athleten Patrick Kensa beachtet werden müssen, der trotz einer Knieverletzung in der Endwertung den 3. Platz belegte. Björn Stender schaffte es auf den 9. Platz. Beide in der Altersklasse der 16-17jährigen.
Bei den Schwimmern lief es ebenfalls gut. Alexander Biermann (deutscher Vizemeister im 25m-Brust- und Freistilschwimmen) und Florian Schneider (deutscher Meister über 50m Brustschwimmen) belegten in ihren jeweiligen Altersklassen den 4. Platz.

Die Tischtennisspieler Christoph Winkler und Jan-Niklas Bugla belegten in der Altersklasse der 18-21jährigen den 2. und 3. Platz. Cemil Pfeiffer kam in seiner Altersklasse der 14-15jährigen genauso auf den 2. Platz wie Yannik Rüddenklau in der Altersklasse der 10-11jährigen. Eine Goldmedaille holte sich dann Sven Voigt in der Altersklasse der 12-13jährigen.

In der Mannschaftswertung Tischtennis belegten Christoph und Sven dann den 2. Platz, Cemil und Jan-Niklas mit ihren Partnern den 3. Platz und Yannik mit seinen Partnern den 9. Platz.

Die Mannschaften wurden bundeslandübergreifend gebildet. Und auch die Judokas der Marburger Blista waren auf Erfolgskurs. Tanja Panter und Matthias Schuler belegten einen 1. Platz, Christopher Bohlen und Josef Bauer jeweils einen 2. Platz und Max Kunzmann und Felix Moskalenko jeweils einen 3. Platz.
Dieser große Medaillenregen brachte die Mannschaft aus Hessen schließlich in der Bewertung des Medaillenspiegels für den neu ausgegebenen Wanderpokal des DBSJ auf den 3. Platz, nach Nordrhein-Westfalen und Thüringen. Dabei wurden die Medaillen der Einzelwertungen berücksichtigt und mit einem Punktesystem ausgewertet.
Nach den erfolgreichen Wettkämpfen klang der Abend dann mit der Siegerehrung und anschließender Disco in einem eigens dafür angemieteten Zirkuszelt aus. Am Sonntag mussten sich die Sportler und Betreuer dann bei sonnigem Wetter von Köln verabschieden. Nochmals Dank an den Ausrichter, den Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen. Im nächsten Jahr findet der Jugendländercup vom 20. bis 22. Juni (voraussichtlich) in Frankfurt statt und wird vom Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband ausgerichtet.

Jugend – Länder – Cup 2007 der Deutschen Behinderten-Sportjugend (DBSJ)

Sven Voigt beim Tischtennisturnier im Jugendländer-Cup am 29.09.2007 in Köln ungeschlagen

Der Jugendländer-Cup in der Sparte Tischtennis der Deutschen Behinderten-Sportjugend (DBSJ) 2007 wurde zum Triumphzug der hessischen Teilnehmer. Hessen startet im mit fünf Teilnehmern in drei Klassen plus Team-Wettkampf und kommt mit neun Medaillen nach Hause.
Im Vergleich der Landesverbände wurde in diesem Jahr nicht wie allgemein üblich nach Wettkampfklassen gestartet, sondern nach Schüler-, Jugend- und Juniorenklasse.
Bei den Schülern belegte Sven Voigt den 1. Platz und Yannik Rüddenklau (beide FT Niederzwehren) den 2. Platz. Beide Spieler konnten den mit viel Vorschusslorbeeren bedachten Valentin Baus vom BSNRW klar schlagen.
Cemil Pfeiffer (TV Roßdorf) errang bei der Jugend den 2. Platz mit nur einem Satz schlechter als der spätere Sieger Nils Hertl (BSNRW), den

er zuvor im Match mit 3:1 geschlagen hatte. Bei Cemil war eine deutliche Steigerung seiner Wettkampfleistung zu erkennen.
Bei den Wettkämpfen der Junioren hatte Hessen wieder zwei Spieler am Start. Die beiden Spieler Niklas Bugla und Christoph Winkler der TTG Büßfeld belegten auch hinter einander und in dieser Reihenfolge die Plätze 2 und 3, da sie am starken Mewes (BSNRW) nicht vorbei kamen.

In den Team-Wettkämpfen sah das Bild dann anschließend ganz ähnlich aus. Die starken Teams aus Hessen und NRW machten das Rennen. Und wie auch nicht anders erwartet standen sich dann Team 1 BSNRW (Valentin Baus/Klaus Mewes) und Team 1 HBRS (Sven Voigt/Christoph Winkler) im Endspiel gegenüber. Nach den ersten beiden Einzeln (Voigt schlägt Baus und Mewes schlägt Winkler) stand es 1:1 und auch im Doppel sah es anfänglich für das HBRS-Team gut aus. Doch irgendwie wollte die gute Harmonie aus den vorausgegangenen Matches nicht einkehren. So mussten die beiden Akteure nach hartem Kampf das Doppel abgeben. Mit 1:2 Rückstand ging es in die Abschluss-Einzel. Im 1. Vergleich standen sich Mewes und Voigt gegenüber. Beide noch ungeschlagen. Mewes wehrte sich stark, doch Voigt behielt in den entscheidenden Phasen kühlen Kopf und hatte das bessere Ende für sich.

Somit stand es wieder ausgeglichen 2:2. Im letzten Einzel musste es entschieden werden. Baus (BSNRW) gegen Winkler (HBRS) lautete die Begegnung. Nach ausgeglichenen Anfangssätzen ging es in den letzten Entscheidungssatz des Turniers. Zunächst konnte sich Baus einen Vorsprung erkämpfen, doch nach Time-Out gelangt es Winkler wieder auf 9:9 aufzuschließen. Und ab hier wurde das Match von zu guten Bällen von Baus dominiert. 10:9 Baus, Kantenball. 10:10 Ausgleich, Winkler. 11:10 Baus, Netzroller. 12:10 Baus.

Somit war der Team-Wettkampf zugunsten des BSNRW entschieden, denn der Tischtennis-Gott war bei diesem Match kein Hesse.

Trotz dieser schmerzlichen Niederlage im Team-Endspiel ist das Fazit der Veranstaltung überaus positiv. Mit erspielten neun von fünfzehn zu vergebenen Medaillen war Team Hessen der große Sieger der Veranstaltung.

3. Internationales Jugendcamp in Schielleiten/Österreich

Am 3. Internationalen Jugendcamp in Schielleiten/ Österreich beteiligten sich die Nationen Türkei, Österreich und Deutschland mit jeweils 10 – 12 Jugendlichen. Zur deutschen Mannschaft gehörten auch der sechszehnjährige Alexander Biermann vom TV Groß-Umstadt. Wie bereits in Athen mit den Partnerverbänden vereinbart, beabsichtigten alle drei Nationen sich bis zu den Paralympics 2008 in Peking einmal jährlich zu treffen, um die Idee des Internationalen Paralympischen Jugendlagers auf europäischer Ebene weiter zu festigen und sportpolitisch auszubauen. Ein Treffen, das alle begeisterte.

Klassifizierung für Schwimmer

Bei den Hessischen Schwimmeisterschaften am 27.10.2007 ab 8:00 im Schwimmbad Weiterstadt besteht die Möglichkeit der Klassifierung von Athleten, die bisher noch nicht klassifiziert sind.

Die Flamme leuchtet nach Peking

Die Flamme leuchtete. Der olympische Geist beseelte Gedanken, Wünsche und Träume. Die 6. Olympische Ballnacht des Landessportbundes Hessen (LSBH) beschwingte Hessens Sportfamilie am Samstagabend im Kurhaus Wiesbaden. „Auf dem Weg nach Peking", machte sich neben Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Sport vor allem das Hessenteam 2008 – die Hoffungsträger des Olympiastützpunktes Rhein-Main.

Momentane Mitglieder des Hessenteams Paralympics, Stand: September 2007:

- ☐ Klaus Lungershausen (RSC Frankfurt, Rad)
- ☐ Salome Kretz (TV Dillenburg, Leichtathletik)
- ☐ Daniel Simon (VSG/DSW Darmstadt, Schwimmen)
- ☐ Robert Dörries (FV Wehrda, Schwimmen)
- ☐ Manuela Schmermund (Sgi Mengshausen, Sportschießen)
- ☐ Dieter Meyer (KSG Unterreichenbach, Tischtennis)

Der Behinderten-Sportler 2007 heißt Robert Dörries (FV Wehrda), Schwimm-Weltmeister und Weltrekordler, Teamkollege von Daniel Simon (VSG/DSW Darmstadt, der auch zum Hessenteam zählt.
2. der Wahl zum Behindertensportler wurde Klaus Lungerhausen (Radrennsport) und 3. Dieter Meyer (Tischtennis, KSG Unterreichenbach).

Behindertensportler des Jahres in Hessen : Paralympics-Hoffnung Robert Dörries

Daniel Simon und Robert Dörries

Die drei Medaillen liegen in der Glasvitrine.
Lohn für „mein bisher erfolgreiches Jahr". Robert Dörries vom FV Wehrda zählt zu den großen Gewinnern der IBSA Schwimm-WM, die im August in Sao Paulo ausgetragen wurde. Höhepunkt: Gold über 800 m Freistil, wobei der 18-jährige seinen eigenen Weltrekord um knapp acht Sekunden auf 9:29,27 Minuten verbesserte.
Dazu kam Silber über 400 Freistil und Bronze über 200 m Freistil.
Zweimal verpasste der 2,02-m-Mann zudem das Siegertreppchen nur knapp – Platz 4 über 100 m, Platz 5 über 50 m, jeweils Freistil. Es waren die ersten Medaillen des sehbehinderten (Sehstärke: 10 Prozent) Weltmeisters, der mit sechs Jahren mit Schwimmen begann, es ab 2003 als Leistungssport anging – und bereits 2004 bei den Paralympics in Athen startete.
Mit damals 15 Jahren war er der jüngste deutsche Teilnehmer. Klar, dass die Paralympics in Peking (ab 8. September 2008) auf der Agenda stehen. „Eine Medaille ist dort mein Ziel", so Dörries, der im Marburger Stadtteil Wehrda zehnmal pro Woche mit Coach Markus Stauth trainiert. Leider sind die 800 m Freistil nicht paralympisch – aber zumindest über 400 Meter will er sich mit Weltmeister Charles Bouwer (Südafrika) in Peking einen heißen Kampf liefern.
In der Glasvitrine ist noch Platz.

In eigener Sache

Nicht nur Deutschland bewegt sich, auch im HBRS tut sich was: 2007 ist ein Jahr, in dem der Verband sich stärker als in den vergangenen Jahren an die Öffentlichkeit wendet.
Das hängt natürlich auch mit Entscheidungen der Geschäftsführung zusammen, liegt aber zu einem Großteil auch an Ihnen.
Genau, Ihnen, den Lesern, Sportlern, Helfern, Funktionären etc. die einen solchen Verband erst mit Leben erfüllen.
Wir bedanken uns für die eifrige Zusendung von Texten und Bildmaterial, möchten Sie jedoch bitten, folgendes zu beachten:

1.
Beachten Sie die nebenstehenden Dateivorgaben, Sie erleichtern uns damit die Arbeit ungemein.

2.
Verwenden Sie keine Formatierungen in Word, wir müssen Sie zum Satz entfernen.

3.
Tabellen bitte ausschließlich im Word Format! Keine Exel Daten.
Importieren Sie keine Datein in Word (.pdf .xls usw.), eine in Word importierte Datei aus einem anderen Programm erweitert die Möglichkeiten nicht.

4.
Betiteln Sie Ihre Daten nachvollziehbar, z.B.:

Text:
Veranstaltung_Irgendwo.doc

Bilder
Veranstaltung_Irgendwo_Titel.jpeg

5.
Verwendbare Dateigrößen liegen zwischen 1 MB und 4 MB

6.
Gibt es mehrere Berichte zu einer Veranstaltung, übersenden Sie diese bitte zunächst Ihrem Fachwart, der sie dann zu einem Artikel zusammenfügen kann.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre Newsletter Redaktion

Vorgaben und Termine für den Newsletter

Texte:
MS Word Format(*.*.doc; *.*.txt; *.*.rtf) o.ä., keine Rahmen, keine Formatierungen, keine Exel Tabellen.

Daten dem Betreff entsprechend betitelt!
Bitte verwenden Sie nur MS Systemschriften, keine Sonderschriften!
Bitte Rechtschreibung kontrollieren. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen oder sinnerhaltend abzuänden.

Maximal 3200 Zeichen!
Größere Texte nur nach Absprache.

Bilder:
Auflösung: 300 dpi im Format ca. 10x15cm
Format: *.*.jpg
Daten dem Betreff entsprechend betitelt!
Bilder sind den Textdateien beizufügen. Bilddateien von Internetseiten können nicht verwendet werden. Fotos, Aufsichtvorlagen, Negative u.ä. können eingesandt werden und werden von uliphoto.de digitalisiert. Eine Rücksendung erfolgt nur bei adressierten und frankiertem Rückumschlag.

Adobe PDF Daten:
Werden nur in Ausnahmefällen verwendet, da das Datenformat kein weiteres Layout zulässt. Schriften einbetten und freigeben. Besser: MS Word.

Benennung der Daten:
Sämtliche erforderlichen Daten (auch die eMail) sind eindeutig zu bezeichnen und vor Übersendung in einen Ordner zu verpacken, der danach .zip komprimiert wird.

Bei Lieferung von Digitaldaten, die nicht diesen Standarts entsprechen erfolgt in der Regel keine Veröffentlichung.

Redaktionsschluss für die nächsten Ausgaben:

Newsletter 6/2007 26.11.2007

Der Hausberg über dem Fachwerkstädtchen Rotenburg a.d. Fulda steht seit über 30 Jahren für medizinische Kompetenz. Neben den Akut- und Rehabilitationskliniken des Herz- und Kreislaufzentrums sind es in jüngster Zeit auch besonders die Aktivitäten im präventiven Bereich, die zunehmend an Bedeutung gewinnen. In der waldreichen Natur des mittleren Fuldatals finden Patienten und Gäste ideale Voraussetzungen, um dem Körper etwas Gutes zu tun. Über unsere verschiedenen Programme und Aktivitäten informieren wir Sie gerne.

Kardiologische Fachklinik

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention

Klinik für Neurologische Rehabilitation

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation

Rodenberg-Klinik (für Privatpatienten)

Institut für Klinische Forschung / sportkardiologische Untersuchungen

Praxis für Krankengymnastik, Massage und Bäder

Dialysezentrum

Praxis für Ergotherapie

Zertifizierte Lehrklinik für Ernährungsmedizin

Kardiologische Praxis Dr. Rangkuty

Internistische Facharztpraxis

ocurana – Augen-Tagesklinik

Orthopädisch-Rheumatologische Praxis

Dermatologische Facharztpraxis

Zahnarzt • Naturheilpraxis

AWO-Seniorenresidenz Rodenberg

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a.d. Fulda
Tel. 0 66 23 – 88 - 0 Fax 0 66 23 – 88 - 70 10
www.hkz-rotenburg.de

Aktuelles aus dem HKZ

Klinik für Herz- u. Gefäßchirurgie

Chirurgisch-arterielle Bypassversorgung

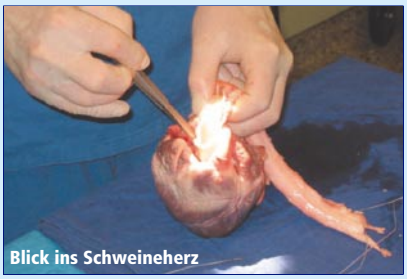
Seit etwa 1980 wird die innere Brustwandarterie als Bypass verwendet. Die linke Brustwandarterie wird deutschlandweit schon bei der überwiegenden Zahl der Bypassoperationen eingesetzt. In Rotenburg wird jedoch zusätzlich auch die rechte Brustwandarterie verwendet, wenn mehrere Bypässe erforderlich sind. Bypassarterien haben insgesamt die besseren Langzeitergebnisse: Sie verengen und verschließen sich nicht nur seltener als ein Venenbypass, sie haben sogar die Eigenschaft, bei hohem Blutbedarf im versorgten Bereich dicker zu werden, also richtig zu wachsen. Die Bypasschirurgie mit beiden Brustwandarterien ist mit und ohne Herz-Lungenmaschine möglich. Beim jüngsten Klinikfest Anfang Mai demonstrierte Oberarzt Dr. Wigand Knake chirurgische Eingriffe mit Hilfe eines Schweineherzens (Foto).

Vitalregion Mittleres Fuldatal

Im Rahmen des Vereins Pro Region Mittleres Fuldatal engagiert sich das HKZ mit vielen Partnern besonders, um eine gesunde und aktive Lebensweise zu propagieren und die diesbezüglichen Vorzüge des Mittleren Fuldatals bekannt zu machen.

2. Vitaltag 2008

Als ein großes Projekt des Fachforums Vitalregion machte der erste Vitaltag im Mai 2006 auf die zahlreichen Möglichkeiten gesunder Betätigung in der wunderbaren Natur des Mittleren Fuldatals aufmerksam. Als Radler, Wanderer, Läufer, Skater oder Paddler konnte man drei Strecken absolvieren, um zur großen Zielveranstaltung nach Morschen ins Kloster Haydau zu kommen (Foto). Mehrere tausend Menschen erlebten auf diese Weise einen geselligen und gesunden Sonntag. Eine Neuauflage der erfolgreichen Veranstaltung ist für das kommende Jahr geplant. Am **Sonntag, dem 4. Mai** sollen dann verschiedene Routen durchs Fuldatal nach Bebra an den Breitenbacher See führen. Das ganze **lange Wochenende (1.-4.5.08)** wird unter das Motto **„Vitalregion"** gestellt. Viele Aktionen, Vorträge, Kursangebote und Besichtigungen sind denkbar ... Verbunden mit verschiedenen Übernachtungsangeboten entstehen attraktive Arrangements für Reisegruppen – nähere Infos (s. rechts).


Blick ins Schweineherz

Vitaltag 04 MAI 08 Pro Region Mittleres Fuldatal

Vereine und Gruppen aufgepasst!

Info-Telefon „Vitaltag 08" im HKZ:
0 66 23 – 88 - 63 12

www.prmf.de
www.vitalregion.de